

Forstwirtschaft | Der Forstbetrieb Brigerberg/Ganter investiert(e) viel in Maschinen und Ausbildung

«In einem schwierigen Umfeld für die Zukunft gerüstet»



Pro Jahr ein Lernender. Revierförster Martin Schmidhalter will auch in Zukunft die Ausbildung von Forstwarten unterstützen.

FOTO WB

RIED-BRIG/TERMEN | Der Forstbetrieb Brigerberg/Ganter leistet in der Ausbildung im Oberwallis seit Jahrzehnten Pionierarbeit. In den letzten Jahren hat man auch den Maschinenpark ausgebaut.

Der Forstbetrieb Brigerberg/Ganter setzt sich heute aus den drei Burgerschaften Ried-Brig, Termen und Ganter zusammen. Bewirtschaftet werden aber auch die Wälder diverser Gezeitschaften und Privater. Die gesamte Waldfläche beläuft sich auf 2300 Hektaren, davon sind 1744 Hektaren produktive Waldfläche. Rund 500 Hektaren Wald erfüllen eine spezifische Schutzwaldfunktion. Die Hälfte des gesamten Waldes besteht aus Fichten, ein Viertel ist Lärchenwald. Die Hauptarbeit des Forstbetriebs liegt natürlich in der Holzerei und der Waldpflege. Der jährliche Hiebsatz beträgt rund 5000 Kubikmeter. Jährlich pflegt man rund 40 bis 45 Hektaren Wald. Davon sind etwa 37 Hektaren Schutzwald, welche durch Subventionen von Bund und Kanton finanziell unterstützt werden. Mit der betriebseigenen Seilkrananlage können zwischen 80 und 90 Prozent der gesamten Waldfläche erschlossen und genutzt werden.

Nebst der Wald- und Holzbearbeitung bietet der Forstbetrieb aber auch eine Vielzahl von Dienstleistungen an. Dies erlaubt vor allem eine bessere Arbeitsauslastung in den arbeitsintensiven Zeiten. Bei den meisten Dienstleistungen herrscht lokal keine Konkur-

renz, was eine gute Auftragslage ermöglicht. Die grosse Palette an Dienstleistungen wird seitens der Gemeinden und der Bevölkerung geschätzt.

In zehn Jahren drei Millionen Franken investiert

Der Forstbetrieb, geführt von Revierförster Martin Schmidhalter, beschäftigt derzeit acht Arbeiter und vier Lernende. Seit 2002 steht in der Industriezone in Ried-Brig ein moderner Werkhof. Ein erster Werkhof im Schallberg wurde 1984 gebaut. Man verfügt mittlerweile auch über einen beachtlichen Maschinenpark. In den letzten zehn Jahren wurden rund drei Millionen Franken in Infrastruktur und Maschinen investiert. Investitionen, die heute den Betrieb erleichtern, wie Martin Schmidhalter betont: «Unsere Kosten sind tiefer und wir arbeiten viel rationeller.» Die Wälder der Gemeinden Ried-Brig und Termen sind heute auch gut erschlossen. Bereits in den 1960er-Jahren hat man mit den Strassen auf den Rosswald und den Rothwald die Basis dafür gelegt. Später konnte man auch auf die Hilfe der Nationalstrasse zählen. Das hat laut Schmidhalter die Waldpflege ebenfalls stark erleichtert. Hinzu kommt, dass die Betriebsprozesse in den letzten Jahren stark vereinfacht wurden. «Die Effizienz der Arbeitsprozesse ist sehr gross, Leerläufe sind selten anzutreffen», hält Reto Meichtry, Försterstudent, fest. Er hat für das Forstrevier eine Betriebs- und Umfeldanalyse erstellt. In seinem Fazit hält Meichtry fest, «dass der Forstbetrieb gut aufge-

stellt ist»: «Es ist ein moderner, innovativer und technisch hoch mechanisierter Betrieb, der in einem schwierigen Umfeld für die Zukunft gewappnet ist.»

In 45 Jahren 45 Lernende ausgebildet

Aber nicht nur wegen den guten Erschliessungsstrassen und einem hohen Mechanisierungsgrad darf man optimistisch sein. Denn bereits die früheren Verwaltungen erkannten die Wichtigkeit der Ausbildung der Angestellten. 1968 begann mit Daniel Zurbruggen ein erster Forstwart mit der Ausbildung im Oberwallis. Ausbildner war der Forstbetrieb Brigerberg/Ganter. In den vergangenen 45 Jahren haben 44 junge Männer und eine Frau im Brigerberg ihre Ausbildung zum Forstwart absolviert. Mehrere Forstbetriebe im Oberwallis werden heute von Betriebsleitern geführt, welche

ihre Lehre im Brigerberg absolvierten. Die Ausbildung ist Martin Schmidhalter auch ein in Zukunft ein wichtiges Anliegen. Das Berufsbild des Forstwartes hat sich in dem fast halben Jahrhundert natürlich mehrmals stark verändert. Früher war es vor allem Handarbeit mit Säge, «Zapii» und Axt. «Heute sind die Forstarbeiter gut ausgebildet und es steht ihnen eine moderne Infrastruktur zur Verfügung. Und der Waldarbeiter ist heute ein Allrounder, fällt Bäume, pflanzt Sträucher, saniert Flurstrassen oder erstellt Schutzbauten. Natürlich ist heute auch die persönliche Ausrüstung viel besser, was primär die Sicherheit des Arbeiters verbessert», betont Schmidhalter.

Ein Plus ist laut Meichtry und Schmidhalter zudem die Tatsache, dass die Burgerverwaltungen hinter dem Betrieb stehen, auch finanziell. hbi

Gantertrüch am ersten Mai-Sonntag

Traditionsgemäss findet am ersten Mai-Sonntag in den ungeraden Jahren jeweils der Gantertrüch statt: diesmal also am kommenden Sonntag, dem 5. Mai 2013, um 14.00 Uhr, in der Turnhalle Ried-Brig. Amtierender Gantermeyer ist Thomas Luggen. Der Name Ganter wird geschichtlich erstmals 1280 erwähnt. Als Geburtsstunde des Freigerichtes Ganter steht der 26. Oktober 1436. Die Burgerschaft Ganter ist heute eine als Burgerschaft organisierte privatrechtliche Korporation und hat ihren Sitz in Ried-Brig. Der Zweck der Burgerschaft Ganter besteht in der Verwaltung des Burgerschaftsvermögens und der Hege und Pflege ihrer Wälder.

Die Ganterwälder umfassen eine Fläche von 587 Hektaren. Aus der Holzergemeinschaft Ganter entstand zuerst das Forstrevier Simplon Nord (Burgerschaft Ried-Brig und Ganter). 1996 erfolgte die Namensänderung auf Forstrevier Ried-Brig/Ganter mit eigener Rechnung. 2007 kaufte sich die Burgerschaft Termen in den Forstbetrieb Brigerberg/Ganter ein. Die Burgerschaften Ried-Brig, Termen und Ganter sind je zu einem Drittel Eigentümer des Betriebes.

Kollegium | Die besten Maturaarbeiten in Naturwissenschaften

Simon Ringeisen erhält den ersten Preis

BRIG-GLIS | Die Naturforschende Gesellschaft Oberwallis zeichnete die besten Maturaarbeiten in Naturwissenschaften aus. Die fünf Preisträgerinnen und Preisträger heissen Simon Ringeisen, Sabrina Gurten, Baptiste Cavin, Maxence Reynard und Jeanine Brantschen.

Dieses Jahr folgten zehn Maturandinnen und Maturanden des Kollegiums Spiritus Sanctus in Brig dem Aufruf der Naturforschenden Gesellschaft Oberwallis (NfGO) und reichten ihre Arbeit zur Beurteilung ein. Vier Arbeiten schafften es in die Endauslosung und wurden von den Autorinnen und Autoren am letzten Donnerstag einem interessierten Publikum vorgestellt. Nach der Präsentation erkör die Jury den Sieger. Das Preisgeld für die vier Finalisten wurde vom Ingenieurbüro SRP Schneller Ritz und Partner AG gesponsert.

Android-Applikationen für Behinderte

Das Rennen um die «Beste Maturaarbeit 2013» machte Simon

Ringeisen mit seiner Arbeit «Entwicklung von Android-Applikationen für Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen». Mit dem Ziel, ein brauchbares Produkt zu schaffen, entwickelte er eine Applikation für Tablets, mit welcher behinderte Personen ein Tagebuch schreiben können. In die App integrierte Simon Ringeisen eine für behinderte Personen einfach zu bedienende Fotokamera. Zudem entwickelte er das Spiel «Touch-Test», bei dem ein sich bewegender Punkt auf dem Bildschirm angetippt werden muss. Das Spiel wurde gemeinsam mit einer behinderten Person laufend weiterentwickelt. Simon Ringeisen plant, die Android-Applikationen in der Tagesstätte Visp von insiem Oberwallis mit fünf Behinderten zu testen.

Wildbienen im Landschaftspark Binntal

Der zweite Preis ging an Sabrina Gurten für ihre Arbeit «Wildbienenfauna im Landschaftspark Binntal». Die Autorin untersuchte an 14 verschiedenen Standorten zwischen 1000 und 2500 m ü. M. das Vorkommen

der Wildbienen. Insgesamt konnte sie 47 verschiedene Arten nachweisen, wovon ein Viertel auf der Roten Liste steht. Besonders zu erwähnen ist «Andrena polita», für die es oberhalb von Visp bisher keine Nachweise gab. Weil Wildbienen eine zentrale Rolle im Ökosystem spielen, hat Sabrina Gurten die 14 Lebensräume bezüglich ökologischer Qualität bewertet und entsprechende Aufwertungsmaßnahmen vorgeschlagen.

Entwicklung eines Lego-3D-Druckers

Baptiste Cavin und Maxence Reynard erhielten für ihre Entwicklung eines Lego-3D-Druckers den dritten Preis. Der Drucker von stattlicher Grösse ist aus Legosteinen gebaut und «druckt» vorgegebene Figuren aus Legosteinen. Neben der Programmierung des Geräts bestand die grösste Herausforderung darin, die richtigen Legosteine aus dem Legobehälter an den richtigen Ort zu führen und mit den anderen Steinen zusammenzubauen. Dass der Drucker funktioniert, bewiesen die beiden Maturanden während der Präsentation eindrücklich.

Moorlandschaft auf der Moosalp

Ebenfalls eine sehr gute Arbeit präsentierte Jeanine Brantschen mit ihrer Untersuchung der Moorlandschaft auf der Moosalp. Neben der Bestimmung von insgesamt 96 Pflanzenarten und zahlreichen Libellen in vier verschiedenen Moorobjekten verglich die Autorin ihre Aufnahmen mit den älteren Vegetationskarten des Kantons. Zudem machte sich Jeanine Gedanken zum Schutz der Moore

und zu den Problemen, welche aufgrund einer zu starken Nutzung durch Landwirtschaft und Tourismus entstehen können.

Ingenieure gesucht

Gesponsert wurden die Preise wie in den letzten Jahren vom Ingenieurbüro SRP Schneller Ritz und Partner AG. «Die jungen Autoren haben ihr Thema mit viel Kreativität, fundiertem Wissen, Innovation und Qualität erarbeitet», betonte Markus Aeschbach, Geschäftsleiter der

SRP AG, bei der Preisübergabe. Dies seien alles Eigenschaften, die auch gute Ingenieure auszeichnen würden. Er rief die Maturandinnen und Maturanden auf, sich für ein Ingenieurstudium zu interessieren. «Ingenieure braucht es immer, auch bei schwacher Konjunktur», so Markus Aeschbach. «Die Branche ist sogar ein eigentlicher Konjunkturmotor. Doch leider fehlen in der Schweiz zurzeit rund 14000 Ingenieurfachkräfte.» | wb



Sieger. Die Preisgewinner mit Vertreter vom Ingenieurbüro SRP, von links: Maxence Reynard, Baptiste Cavin, Sabrina Gurten, Markus Aeschbach, Jeanine Brantschen und Sieger Simon Ringeisen.

FOTO ZVG